



Das Juwel vom Nils

Autor: Stefan Schickedanz // Redaktion: Antonia Laier // Bilder: Nils Hitschke

Nach insgesamt 17 Monaten für Planung und Bau kann der stolze Vater dieses Kinos Musik und Filme jetzt so genießen, wie er es sich immer erträumt hat. Dafür sorgen eigene Lautsprecher, unterstützt durch ein DBA mit 16 Subs.

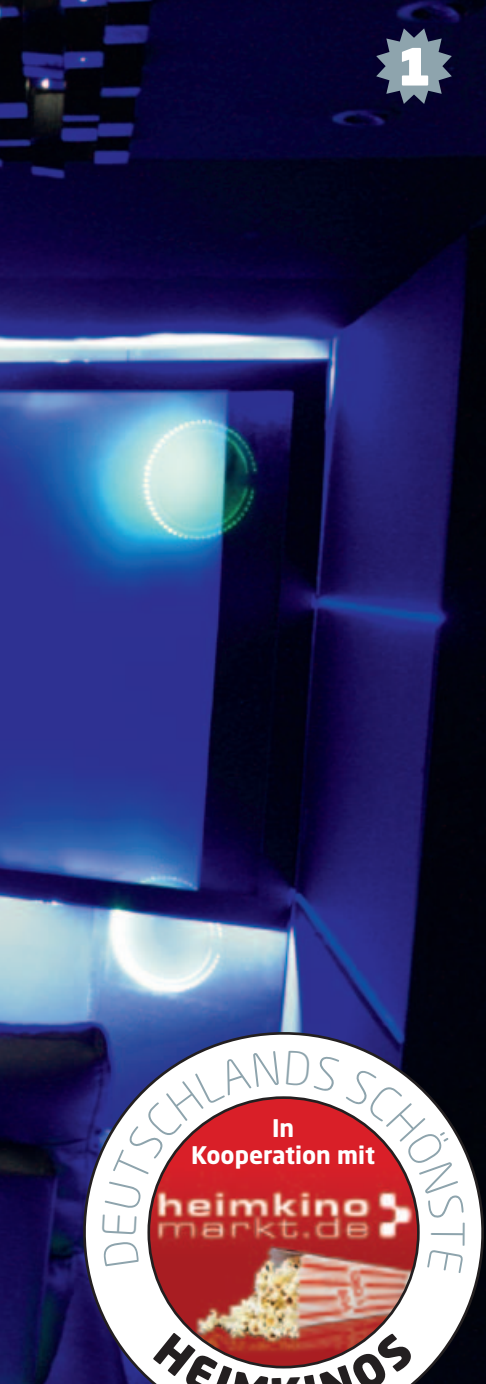
Home Theater first! Sein Film-Refugium irgendwo im Haus unterzubringen war gestern. Wer nicht nur etwas auf sich, sondern vor allem auf das Thema hält, plant das ganze Haus gleich um das Kino herum. So geschehen beim „Ground Zero“ (Ausgabe 11/17) von Germain, der übrigens mit dem Besitzer dieses Heimkinos

befreundet ist. Mit Nils Hitschke haben wir jetzt bereits den zweiten Filmverrückten, der tatsächlich sein neues Einfamilienhaus um das Kino herum plante. Er las den Bericht „Germain Engineering“ und schrieb uns, dass wir unbedingt sein „Skyline Four Cinema“ sehen müssten.

Da er ganz in der Nähe des Autors lebt, ergab sich kurzerhand ein Be-

such, der uns bass erstaunt hinterließ. Der Spruch ist wörtlich zu nehmen. Obwohl es unzählige Finessen gibt, die man am Skyline Four Cinema großartig finden kann, war es vor allem dieser überirdische Bass, der uns sprachlos machte.

Das kommt nicht von ungefähr, denn letztlich brachte Hitschke hier sein ganzes Können ein, welches er



als Entwickler bei FM Audio gewonnen hat. Doch die Profi-Lautsprecher aus Holzgerlingen sind nur sein Nebenjob, eigentlich schafft der gelernte Werkzeugmacher bei Daimler.

Man kann sich am gestochen scharfen, nicht zuletzt dank der streulichtabsorbierenden tiefschwarzen Ausstattung des Kinos extrem kontraststarken Bild weiden. Mit einem Prismasonic Anamorphoten mit elektrischem Schlitten passt Hitschke den 1900 Lumen starken Lichtstrahl seines 4K UltraHD HDR 3D Beamers JVCX7500 an die Curved-Breitwandleinwand an: kurzum ein Traum. Man

kann auch die schier schwerelose Dynamik goutieren. Die ist zwar ebenfalls außergewöhnlich, doch bei dem Einsatz von Hörnern mit AMT-Hochtönern ist das letztlich nicht weiter verwunderlich. Ganz großes Kino aber sind diese abgründigen, markerschütternden Bässe, die trotzdem konturiert und sozusagen „al dente“ bleiben.

Treiber sind nicht alles

Zu diesem überragenden Ergebnis kommt man nicht einfach nur durch die Verwendung hochwertiger Chassis, sorgfältig ausgeführter Ge- →

- ⚙️ Damit man auch beim reinen Musikhören ohne Bild nicht nur Schwarz sieht, lassen sich die Bässe mit LED-Ringen beleuchten.
- ⚙️ Der 2D-QRD-Deckendiffuser (Quadratic Residue Diffuser) wurde als Sternenhimmel illuminiert – mit dem Sternzeichen des Besitzers.
- ⚙️ Das Logo fällt auf: Weil das Kino im Magdalenaweg 4 liegt, hat der stolze Erbauer („Mein Ziel ist es, Eure Leserwahl zu gewinnen“) noch die Zahl Vier im Namen untergebracht.



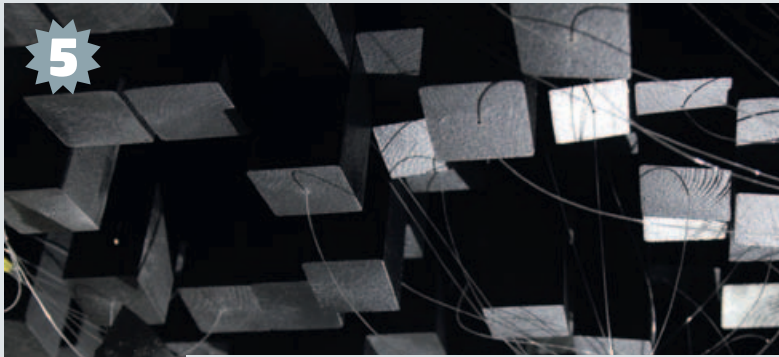
häuse und penibel berechneter Weichen mit sündteuren Mundorf-Kondensatoren. Hier zeigt sich, was jemand wirklich drauf hat – sowohl vom Know-how als auch von den nötigen Ressourcen. Wo andere schon froh sind, wenn sie ein Double Bass Array (DBA) mit acht Subwoofern aufbauen können, verwendet Hitscke acht auf jeder Seite!

Das Ergebnis ist bewusstseinsweiternd. Für Action-Filme muss man kerngesund sein. Wer sich in der ersten Reihe vor der akustisch transparenten Curved-Leinwand mit den passend dazu auf die Zuhörer fokussierten Lautsprechern ein gnadenlos

realistisches Kriegsepos wie „Hacksaw Ridge“ von Mel Gibson anschaut, kann fast schon physisch das Leiden auf der Leinwand nachempfinden. Die Wucht der Bilder und Spezialeffekte prasseln so ungefiltert und direkt auf einen herein, wie ein Gewittersturm an der Küste. Nach fünf Minuten ist dem Autor das fast schon zu viel Realismus, er setzt sich nach hinten in die leicht erhöhte zweite Reihe, um auch im übertragenen Sinne etwas Abstand zum akustischen und optischen Gemetzel zu bekommen.

Dass einem die Schüsse fast schon larger than Live um die Ohren pfeifen, kommt nicht von ungefähr: „Das

Sound-System habe ich auf Schüsse optimiert“, bekennt der Erbauer nicht ohne Stolz. Hier können natürlich auch die Hörner ihre Stärken ausspielen. Das selbstentwickelte, für Dolby-Atmos geeignete Sound-System erzielt aberwitzig laute Pegel ohne auch nur eine winzige Spur von Anstrengung oder Kompression. Das spürt man auch beim Musikhören, was in diesem Heimkino des nebenberuflichen Lautsprecher-Konstrukteurs für Studio- und PA-Systeme die schönste Nebensache bedeutet. Selbst die Streaming-Wiedergabe über den Online-Dienst Spotify von Pop-Songs wie „Home Made Dynamite“ von Lor-



Sky is the **Limit**

- ⚙ In seiner Firma FM-Audio hat Nils Hitschke das Boxenbauen kultiviert.
- ⚙ Gleich 16 dieser selbstgebauten Subwoofer-Gehäuse benötigte Hitschke für sein DBA.
- ⚙ Der Technikraum ist allein so groß wie manches Arbeitszimmer. Die darin befindliche Elektronik wünschen sich viele Freaks für ihr Wohnzimmer. Doch da hat Hitschke schon ein weiteres 7.1-System mit Flatscreen.
- ⚙ Mit einer aufwendigen, vom restlichen Raum entkoppelten Trockenbaukonstruktion richtet Hitschke seine Eigenbauboxen auf die Zuhörer aus.
- ⚙ Meisterwerk: Der 2D-Skyline-Diffusor trägt das leuchtende Sternbild Zwillinge von Sindelfingen gesehen – maßstabsgetreu, durch unzählige hauchdünne Lichtleiter illuminiert.
- ⚙ Die Kamera soll nur die Größe des Anamorphoten mit Motorschlitten von Prismasonic verdeutlichen. Er passt das Bild des JVC-DILA-Beamers an die Breitbild-Leinwand an.
- ⚙ Der Leinwandrahmen ist größer als das sichtbare Bild, damit die ganz außen angeordneten Eigenbau-Lautsprecher nicht verdeckt werden. Das akustisch transparente Tuch ist deshalb an den Rändern durch schwarze Farbe maskiert.

de kommt besser als eine audiophile MFSL-Aufnahme auf einer normalen High-End-Stereo-Anlage.

Maßstab 1:1

Statt wie eine maßstabsgetreue Verkleinerung dessen zu wirken, was man in einem Music Club oder einer Live-Performance geboten bekommt, gelingt es hier vor allem, die immense Feindynamik und Attacke praktisch 1:1 einzufangen. Beim Rock-Klassiker „Keith Don’t Go“ hört man die Saiten noch ausschwingen, während Gitarrist Nils Lofgren schon die nächsten anreißt. Und das mit „kalorienarmer“ MP3-Kost!

Keine Frage, mit dem Skyline Cinema gelang Hitschke ein ganz großer Wurf, wobei man den dahinter stehenden Aufwand nicht vergessen darf. Ganze acht Monate ging der Entwickler nur mit der Planung schwanger, neun weitere verschlang die Umsetzung nach Feierabend in Eigenregie. Bei den Kosten kommt der stolze Besitzer beim groben Überschlag auf rund 70.000 Euro – seine Arbeitszeit nicht mitgerechnet.

Gespart hat der Schwabe nur bei der Schallwand für die hinter der Leinwand eingebauten Lautsprecher für links, rechts und den Center. Hier muss ein Gerüst aus Holz mit Dämm-

wolle in den Zwischenräumen ausreichen. Immerhin installierte Hitschke einen virtuellen Raum im Raum, um eine perfekte Entkopplung zu erreichen. Was dem begabten 31-jährigen Werkzeugmacher noch perfekt gelang, war die Eindämmung der Schallausbreitung vom Kino-Keller in den 1. Stock, wo seine frisch Angebraute ungestört schlafen kann, wenn er mit seinen Kollegen vom Daimler



nach der Spätschicht die Nacht zum Tag macht. ■

STEFAN SCHICKEDANZ,
SURROUND-EXPERTE